

Frauen fordern Haushalts-Gerechtigkeit

ELMSHORN Noch ist der Ausdruck zumeist nur Fachleuten ein Begriff, doch das dürfte sich ändern – die Rede ist von Gender Budgeting, dem geschlechtsgerechten Haushalt. Dahinter steht die Erkenntnis, das Geschlechter von Ausgaben staatlicher Haushalte höchst unterschiedlich profitieren. Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Schleswig-Holsteins, die sich gestern in Elmshorn trafen, fordern deshalb, Haushalte genau daraufhin zu analysieren, was welchem Geschlecht zugute kommt.

In Berlin ist genau das schon Wirklichkeit. Christine Rabe, Gleichstellungsbeauftragte im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf berichtete als Referentin in Elmshorn,



In Elmshorn trafen sich die Gleichstellungsbeauftragten zur dritten Vollversammlung dieses Jahres. RS

dass in der Hauptstadt 2003 ein Beschluss zum Gender Budgeting gefasst wurde, bereits 2004/2005 seien erste Teile des Haushalts entsprechend überprüft worden. Auch die Städte Freiburg, Münster

oder Bremen hätten sich schon auf den Weg gemacht, sagte Elmshorns Gleichstellungsbeauftragte Christiane Wehrmann.

Ihre Lübecker Kollegin Elke Sasse fordert, das Kieler Minis-

terium für Justiz, Gleichstellung und Integration solle beispielhaft vorangehen und mit der Aufstellung eines geschlechtergerechten Haushalts beginnen.

Die Gleichstellungsbeauf-

tragen nutzten ihr Treffen auch, um sich vor der Landtagswahl in Stellung zu bringen. So fordern ihre Sprecherinnen eine paritätische Besetzung des Kabinetts – derzeit könne nur von einem Rumpf-Ministerium die Rede sein, denn die Landwirtschaftsministerin sei die einzige Frau mit Ministerposten.

Auch fordern die Gleichstellungsbeauftragten eine Rücknahme von Kürzungen im Landes-Etat. Frauen seien besonders betroffen gewesen, weil jedes Ministerium kürzen musste. Im Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Integration seien jedoch viele Pflichtausgaben anhängig, so dass der Rotstift vorwiegend bei freiwilligen Leistungen für Frauen regiert habe. rs